



**Sabine Anselm, Christian Hoiß (Hrsg.)**

# **Crossmediales Erzählen vom Anthropozän**

**Literarische Spuren in einem neuen Zeitalter**







ClimatePartner<sup>o</sup>  
klimaneutral

Verlag | ID: 128-50040-1010-1082

Wir danken folgenden Institutionen bzw. Einrichtungen für Ihre großzügige finanzielle Unterstützung, die diese Publikation erst ermöglichte:

- der Graduiertenschule Sprache und Literatur München - Klasse für Didaktik der Sprachen an der LMU München

- der Selbach-Umwelt-Stiftung

- der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Darüber hinaus bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung bei der vorbereitenden Fachtagung im Rahmen des Projekts DISKURS-ARENA, welches über das Projekt Lehrerbildung@LMU im Rahmen der gemeinsamen »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird.



Selbach Umwelt Stiftung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

### *Selbstverpflichtung zum nachhaltigen Publizieren*

Nicht nur publizistisch, sondern auch als Unternehmen setzt sich der oekom verlag konsequent für Nachhaltigkeit ein. Bei Ausstattung und Produktion der Publikationen orientieren wir uns an höchsten ökologischen Kriterien.

Dieses Buch wurde auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem FSC®-Siegel und dem Blauen Engel (RAL-UZ 14), gedruckt. Auch für den Karton des Umschlags wurde ein Papier aus 100% Recyclingmaterial, das FSC® ausgezeichnet ist, gewählt. Alle durch diese Publikation verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch Investitionen in ein Gold-Standard-Projekt kompensiert. Die Mehrkosten hierfür trägt der Verlag.

Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.oekom.de/allgemeine-verlagsinformationen/nachhaltiger-verlag.html>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 oekom

Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH,  
Waltherstraße 29, 80337 München

Satz: Sebastian Kainz

Umschlaggestaltung: Elisabeth Fürnstein, oekom verlag

Umschlagabbildung: © ADDICTIVE STOCK – Fotolia.com

Druck: Bosch-Druck GmbH, Ergolding

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-96238-003-8

E-ISBN 978-3-96238-422-7



Sabine Anselm  
Christian Hoiß (Hrsg.)

# **Crossmediales Erzählen vom Anthropozän**

*Literarische Spuren in  
einem neuen Zeitalter*



---

## Inhalt

### *Sabine Anselm*

»Wir brauchen den Mut zur Erzählung.«

Einführung: Leitlinien eines didaktischen Perspektivenwechsels ..... 7

### *Christian Hoiß*

Das Anthropozän

Auf den Spuren einer Narration ..... 13

### *Florian Bär*

»Der Schwarm« von Frank Schätzing

Die Bedeutung des Erzählens vom Anthropozän..... 39

### *Sebastian Kainz*

Lyrik im Anthropozän

Herausforderung zur Verantwortung ..... 61

### *Florian Schultz-Pernice*

An den Rändern des Erzählens

Posthumanismus in Literatur, Film und Computerspiel ..... 81

### *Anna Waczek*

»I wanted to save the world«

Zeitgenössische TV-Serien im Zeichen des Anthropozäns..... 111





Sabine Anselm

# **»Wir brauchen den Mut zur Erzählung.«**

*Einführung: Leitlinien  
eines didaktischen  
Perspektivenwechsels*

Der vorliegende Band versammelt crossmediale Spuren des Erzählens in Literatur, Film, seriellen Formaten und Computerspiel in einem neuen Zeitalter: dem Anthropozän – dem Zeitalter des Menschen. Seine Dauer ist ungewiss und hängt vom Überleben der Menschheit ab. Denn der Mensch ist zu einer treibenden globalen Kraft geworden und verändert als geologischer Faktor die Erde maßgeblich. Darin liegt seine ambivalente Rolle: Der Mensch kann ihr Retter werden, wenn er sich beschränkt und seine Fähigkeiten entsprechend einsetzt, wird aber Zerstörer der Erde sein, wenn er sein Verhalten nicht verändert. Nicht zuletzt diese tatsachenbedingte Erkenntnis schafft Verantwortungsbereitschaft und das Bewusstsein für eine umsichtiger Gestaltung der Zukunft. Um diese Ambivalenz zwischen Bewahrer und Zerstörer symbolisch auszudrücken, ist das Titelbild für die Publikation gewählt. Zu sehen ist eine Luftaufnahme der Bucht von Cadix in Spanien: Ein Naturschutzgebiet grenzt an die als Nutzfläche gestaltete Landschaft, die die Ressourcen verbraucht und eine Belastung für die Umwelt ist. Damit ist ins Bild gesetzt, auf welchem schmalen Grat sich die Menschheit bewegt und mit welchen Konsequenzen ihres Verhaltens sie konfrontiert wird. Die Abbildung auf dem Cover kann als Appell gesehen werden umzudenken, d.h. die Eingriffe maßvoller zu gestalten und dabei vor allem die Dimension der Zukunft einzubeziehen.

Erzählungen werben in jeweils medienspezifischer Weise, also *trans-medial*, und dabei mittels verschiedener Medien, d.h. *crossmedial*, für eine veränderte Weltsicht. Sie sind zu verstehen als Fortschreibungen von Argumentationen mit anderen Mitteln und bieten so Alternativen zum kognitionslastigen Zugang zur Welt. Dadurch tragen sie – ausgehend von den Vorstellungen einer narrativen Ethik – zur reflexionsbasierten Identitätsbildung bei, indem sie diskursiv Denkmuster und Positionen verhandeln sowie Sinn- und Erkenntnisangebote vorstellen. Auf diese Weise können Erzählungen bei den Leserinnen und Lesern Reflexionsprozesse initiieren, Überzeugungen und Handlungsweisen auf den Prüfstand stellen und in der Auseinandersetzung des Subjekts mit den in Erzählungen verhandelten Themen die Fähigkeit schulen, Wertentscheidungen bewusst zu treffen. Erzählungen sind so verstanden nicht nur ein ästhetisches Ausdrucksmedium, sondern ein Modus der Selbst- und Welterkenntnis. Dabei sind die einzelnen Bedeutungsdimensionen von Erzählungen auf vielfache Weise miteinander verknüpft, stehen in Wechselwirkung zueinander und ermöglichen es, zwischen Wissen, Erkenntnis und Gefühl zu vermitteln. Denn das Erzählen ist und bleibt

– auch wenn mit Jean-François Lyotard eine Krise der großen, sinngebenden Erzählungen in der Moderne zu konstatieren ist – im Sinne der anthropologischen Literaturwissenschaft die Grundform aller Mitteilungen. Durch das Erzählen wird die persönliche Lebensgeschichte bewusstgemacht, werden die Erinnerungen organisiert, die Wahrnehmung der Welt geordnet und Mitteilungen in direkter Form weitergegeben. Narrationen wirken direkt, d.h. mit den Worten des Journalisten und Schriftstellers Clemens von Brentano pointiert formuliert: »Sagen lassen sich die Menschen nichts, aber erzählen lassen sie sich alles.«

Erzählungen haben also didaktische Funktion, was in den folgenden Beiträgen auf unterschiedliche Weise reflektiert wird. Zunächst zeigt *Christian Hoiß*, dass der Wirklichkeitsgehalt unterschiedlich ist: *Deskriptive* Wirklichkeitserzählungen stellen reale Sachverhalte dar und sind an einer Wahrheitsfindung interessiert, während *normative* und *zukunfts-vorhersagende* Wirklichkeitserzählungen intentional einen erwünschten Zustand schildern, um eine bestimmte (gesellschaftliche oder individuelle) Praxis zu regulieren. In diesem ersten systematisierenden Zugang wird zudem deutlich, dass auch das Anthropozän selbst ein Narrativ ist, das in unterschiedlicher Weise thematische Realisierungsformen des Mensch-Natur-Verhältnisses enthält: Neben der Verehrung der Natur, der *Anpassung* des Menschen an die Natur, der Vorstellung der *Veränderung* der Natur und der *Überwindung* der Natur mittels technischen Fortschrittes lässt sich die Fokussierung auf die *Natur des Menschen* erkennen, etwa in der Vorstellung, dass der Mensch zur Waffe wird, die sich gegen sich selbst richtet.

Im Anschluss daran setzt sich *Florian Bär* mit der Rolle und der Funktion des Erzählens im Anthropozän auseinander. Er versucht dabei, Bausteine einer Typologie im Umgang mit ökologischen Fragen bzw. bioethischen Themen zu gewinnen, und stellt heraus, dass Erzählen im Anthropozän mehrdimensionale Funktionen hat.

Inwiefern hierbei auch lyrische Texte einzubeziehen sind, wird im Beitrag von *Sebastian Kainz* erörtert. Er zeigt ausgehend von der Anthologie *Lyrik im Anthropozän*, die sich als poetische Ästhetik des Anthropozäns versteht, dass Lyrik mittels semantischer Konnotationen und moralischer Implikationen als Seismograph kritischer Reflexionen verstanden werden kann.

Im Anschluss daran verdeutlicht *Florian Schultz-Pernice* inhärente Schwierigkeiten des Erzählens im Zeichen eines *posthumanis-*

*tischen Anthropozäns* und unterzieht in seinem Beitrag die aufgestellten Funktionen des Erzählens einer kritischen Prüfung. Dabei stellt er heraus, dass Erzählungen als *transmediale* Bausteine einer meta-narrativen Ethik zu sehen sind und auf diese Weise *crossmedial* Wirkung entfalten. Denn in einigen der Erzählungen werden Fragen gestellt nach ethischen Implikationen, die Narrativen inhärent sind.

Abschließend thematisiert *Anna Waczek* die Wirkung der Medialität auf das Erzählen, geht der Frage nach, ob die tendenziell häufig erkennbaren dystopischen Szenarien als Verarbeitungsstrategien zu lesen sind, und erörtert, welche Funktion des Erzählens darin erkennbar wird. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass die Wechselwirkung von Ästhetik und Ethik durch Crossmedialität intensiviert wird. Zu beobachten ist nämlich, dass Erzählungen mit filmischen Mitteln operieren wie umgekehrt Filme mit erzählerischen, Erzählungen Akustisch-Musikalisches zitieren bzw. realisieren und umgekehrt oder Erzählungen in unterschiedlichen Medien realisiert werden, die aufeinander verweisen. Erzählungen sind also multimedial und multimodal gestaltet. Sie suchen nach wirkungsvoll kombinierten transmedialen Formen des crossmedialen Erzählens vom Anthropozän, um die literarischen Spuren in einem neuen Zeitalter sichtbar werden zu lassen.

In diesen einzelnen Beiträgen, die sowohl aufeinander bezogen und abgestimmt wie auch als eigenständige Einzelkapitel zu lesen sind, werden Einblicke in Rolle, Funktion und didaktische Vermittlungsleistung von Erzählungen gegeben sowie insbesondere auch die Wirkung der Medialität auf Narrationen thematisiert. Damit dokumentiert die Sammlung eine Antwort auf eine Aufforderung, die den Titel der vorliegenden Einführung bestimmt hat:

»Wir brauchen den Mut zur Erzählung. Wissenschaftler müssen Epen über Strukturen und Novellen über ›unerhörte Begebenheiten‹ erzählen.« (Heinz Bude)

Dieser Anspruch gilt keineswegs nur für den Bereich der Naturwissenschaften, um den Dialog über drängende Fragestellungen und Erkenntnisse zu intensivieren, sondern auch im Bereich der Geisteswissenschaften. Bei genauerem Nachdenken darüber ist zweierlei zu überlegen: zum einen, wie die Antwort auf die Frage lautet bzw. welche Intention oder welches Ziel mit der Aufforderung verbunden ist. Und zum anderen, ob nicht auch die Rezeptionsfähigkeiten der Adressatinnen und Adressaten

zu schulen sind, damit die Erzählungen verstanden werden. Dann kommt insbesondere den Bildungsinstitutionen eine zentrale Verantwortung zu, d.h. in Schulen und Universitäten sind entsprechende Überlegungen bei Fragen der Vermittlung zu berücksichtigen und es ist aus didaktischer Sicht ein Perspektivenwechsel zu vollziehen. Dabei erhalten die sprachbildenden Fächer eine besondere Rolle. Denn es geht um die didaktischen Leistungen von Narrationen, die eine veränderte Sicht auf die Welt bzw. Formen der Weltveränderung vermitteln. Darum werden als Abschluss der Einführung in den vorliegenden Band drei Leitlinien vorangestellt, die die Überlegungen exemplarisch im Blick auf den Deutschunterricht, als einem sprachlichen Leitfach konkretisieren sollen:

*Leitlinie 1: Ein wertreflexiver Deutschunterricht zielt auf ganzheitliche Bildungsprozesse und Persönlichkeitsentfaltung ab.*

Im Deutschunterricht soll weniger ein Lesekompetenztraining mit den Schülerinnen und Schülern absolviert werden, um ›PISA-konform‹ anschlussfähiges Wissen und Können zu erarbeiten, als dass es vielmehr um die den literarischen Texten als ästhetischen Konstrukten inhärenten Wert- und Weltvorstellungen geht und darum, Impulse zu diskursiven Auseinandersetzungen zu geben, um ganzheitliche Bildungsprozesse zur Identitätsfindung zu ermöglichen. Werden diese ästhetischen Kompetenzen nicht entwickelt, fehlt den Menschen ein wesentliches Werkzeug in der Auseinandersetzung mit sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt.

*Leitlinie 2: Ästhetische Bildung steht gleichberechtigt neben naturbezogener, gesellschaftsbezogener und sprachbezogener Bildung und reflektiert auch ethische Fragestellungen.*

Erzählungen kommt als verdichteten Erfahrungen eine zentrale Funktion zu: Sie eröffnen den Menschen die überlebensnotwendige Möglichkeit, nicht allein aus eigenen Erfahrungen, sondern auch aus denen anderer zu lernen und das eigene Handeln weiterzuentwickeln. Neben der Wissensvermittlung geht es darum, auszuloten, wie mit den Folgen des ökologischen, technischen und sozialen Wandels umzugehen ist und wie ein Bewusstsein dafür geschaffen werden kann, die Zukunft verantwortungsvoll zu gestalten. Weder passives Verharren – Nichthandeln ist nämlich auch Handeln – noch ironische Distanzierung stellen Alternativen dar. Im Deutschunterricht geht es also nicht nur um das Nachdenken über die Vergangenheit, um die Analyse der Gegenwart, sondern auch um die

Klärung zukünftiger Fragen sowie um die damit verbundenen Entscheidungen.

*Leitlinie 3: Erzählungen haben didaktische Funktion, vermitteln eine veränderte Sicht auf die Welt und können Bewusstmachungsprozesse initiieren. Dabei ist Crossmedialität eine zentrale Strategie.*

Erzählungen verbinden die Ernsthaftigkeit der Wissenschaft mit der Präzision der Literatur. Sie fungieren als Möglichkeit des Umgangs mit Überkomplexitäten und der Aushandlung von Selbstwirksamkeitsstrategien. Vorausgesetzt wird hierbei eine spezifische Sicht des Zusammenwirkens von Ästhetik und Ethik: Literatur ist als Zumutung in einem positiven Sinn zu begreifen. Ihr wird eine Mittlerrolle zugeschrieben, da sie kognitive Eindimensionalität durch polyphone Gestaltung zu kompensieren und Bewusstmachungsprozesse einzuleiten vermag. Insbesondere angesichts der Herausforderungen des Anthropozäns gilt es, im Sinne der pragmatischen Philosophie eine Sprache der Vermittlung zur Schaffung von Solidarität zu finden und als Beitrag zur verantwortungsvollen Gestaltung der Zukunft vom Wissen zum Handeln zu gelangen. Zu reflektieren ist dabei die Wirkung des crossmedialen Erzählens vom Anthropozän.